

*Liebe
Himmelsthürerinnen,
liebe Himmelsthürer,*

die SPD Himmelsthür geht mit einem neu gewählten Vorstand in den Kommunalwahlkampf 2016. Die Mitgliederversammlung hat mir für die kommende Wahlperiode erneut das Vertrauen ausgesprochen. Dafür bedanke ich mich.

Zu meinen Stellvertretern wurden Susanne Noack und Leonard Kunt-scher gewählt. Norbert Siegel als Beauftragter für das Finanzwesen und Joachim Tiemer als Schriftführer und Homepagebeauftragter wurden in ihren Ämtern bestätigt. Als Beisitzer verstärken Klaus Bange, Michael Brinkop, Susanne Knorr und Bernd Lynack den Vorstand. Mit diesem schlagkräftigen Team wollen wir erfolgreich die Kommunalwahl bestehen. Die Mitgliederversammlung hat darüber hinaus beschlossen, mit welchen Personen wir bei den Wahlen am 11. September antreten wollen. Einzelheiten finden Sie in dieser Zeitung.

Wir werden uns dafür einsetzen, dass Himmelsthür ein liebens- und lebenswerter Ortsteil bleibt. Die Infrastruktur muss weiterhin stimmen. Im Zeichen knapper Bud-



gets ist es wichtig, die Krippen- und Kindergartenversorgung, das Schulangebot von der Grundschule bis zum Gymnasium sowie das Sport- und Freizeitangebot zu erhalten und auszubauen. Von Bedeutung ist es außerdem, für unsere älteren Mitbürger ein Angebot für das Wohnen im Alter barrierefrei und betreut zu ermöglichen. Wir gehen davon aus, dass die Vinzenterinnen, die Betreiberinnen des ehemaligen Bernwardshofs, auf ihrem

Gelände ihren Beitrag dazu leisten.

Für die Jugendlichen in unserem Ortsteil veranstalten wir am 17. Juni ein Seifenkistenrennen im Rahmen unseres schon traditionellen „Spielfestes am Ahnekamp“. Das Kinderprogramm wird von der AWO Himmelsthür begleitet. Unsere legendäre Filmnacht, ein Spaß für Jung und Alt, findet am 12. August auf dem Schulhof der Grundschule statt. Über eine rege Beteiligung würden wir uns freuen.

Unser Redaktionsteam legt hier die erste diesjährige Ausgabe unserer SPD-Ortsteilzeitung für Himmelsthür vor. Ich hoffe, die Zeitung stößt auf Ihr Interesse.

Ludwig Bommersbach
SPD-Ortsvereinsvorsitzender

„Unsere Möglichkeiten sind endlich“

Redaktion: Herr Ministerpräsident, Sie waren kürzlich beim SPD-Stadtverband Hildesheim und haben Mitglieder für ihre langjährige Mitgliedschaft in der SPD geehrt. Ihr Terminkalender ist voll genug. Trotzdem haben Sie sich die Zeit für eine solche Jubilarehrung genommen. Welche Bedeutung hat dies für Sie?

Stephan Weil: Solche Termine sind mir nach wie vor sehr wichtig. Als Landesvorsitzender möchte ich mich immer mal wieder gerne auch persönlich bei Menschen bedanken, die unserer Partei seit langem die Treue halten - in guten wie in schlechten Zeiten. Und ich schätze den direkten Austausch auch mit Parteimitgliedern von der Basis. Sie haben oftmals einen unbefangeneren Blick auf politische Geschehnisse, solche Rückmeldungen helfen uns hauptamtlichen Politikern sehr.

Red.: Das Regieren findet in unruhigen Zeiten statt. Wie alle Bundesländer betrifft das Thema Flüchtlinge auch Niedersachsen. Was sagen Sie zu dem viel diskutierten Mantra „Wir schaffen es“?

Stephan Weil: Mir liegt der Ausspruch des Bundespräsidenten näher, dass wir helfen wollen und unsere Herzen weit sind, unsere Möglichkeiten aber endlich. Das kommt der Realität sehr viel näher, wie wir inzwischen wissen.



„Konsequent, aber besonnen Schlussfolgerungen aus den Silvesterereignissen ziehen.“

Für Stephan Weil steht fest, dass die Sicherheitskräfte die Lage im Griff haben. Mit dem Ministerpräsidenten sprach Redaktionsmitglied Joachim Tiemer.

Red.: Auch Sie selbst haben bereits häufiger vor einer Überforderung der Länder gewarnt und die Zahl von mehr als 2 Millionen Flüchtlingen für das Jahr 2016 in den Raum gestellt. An welchen Stellen sollte die Flüchtlingspolitik korrigiert werden?

Stephan Weil: Es geht um einen Vierklang: Eine wesentlich intensivere Bekämpfung der Fluchtursachen. Eine leider notwendige Sicherung der EU-Außengrenzen. Eine Aufnahme von Flüchtlingen durch Kontingente, die auch leistbar ist. Und schließlich wartet auf uns die große Aufgabe der Integration.

Red.: Wir haben den Eindruck, dass die Silvesterereignisse von Köln in gewisser Weise einen Wendepunkt darstellen. Welche For-

derungen leiten Sie als Regierungschef daraus ab?

Stephan Weil: Wir müssen konsequent, aber besonnen die notwendigen Schlussfolgerungen aus den Ereignissen von Köln ziehen. Die Polizei in Niedersachsen ist sehr aufmerksam im Hinblick auf die in Köln und anderen Großstädten aufgetretenen Formen von sexuellen Übergriffen in Verbindung mit Diebstahlsdelikten. Unsere Sicherheitskräfte sind achtsam, insbesondere in Erstaufnahmeeinrichtungen und in ihrem Umfeld. Bislang aber können wir - Gott sei Dank – in Niedersachsen keinen sonderlichen Kriminalitätsanstieg feststellen im Zusammenhang mit der großen Zahl der zu uns kommenden Flüchtlinge.

Red.: In Ihrer Koalition mit Bündnis 90 / Die Grünen gibt es gerade beim Thema Asyl auch unterschiedliche Grundauffassungen. Im Bundesrat haben Sie sich damals bei der Abstimmung über die sicheren Herkunftsstaaten der Stimme enthalten.

Stephan Weil: Da geht es weniger um Grundsatzfragen als um Einzelfragen: Wir haben in unserer Koalition klare Regeln, wie wir mit Themen umgehen, in denen die Koalitionäre nicht einig sind. Entweder man findet einen Kompromiss und erreicht im Bundesrat entsprechende Nachbesserungen oder man enthält sich.

Red.: Das Land Niedersachsen gehört zu den großen Anteilseignern des VW-Konzerns. Der sog. Abgas-Skandal hat deshalb Auswirkungen auch auf die Landespolitik. „Niedersachsen zittert mit VW“ – so lautete eine Schlagzeile in der ZEIT. Wie wird es weitergehen in der VW-Krise?

Stephan Weil: Volkswagen befindet sich nach wie vor in einer herausfordernden

Lage, aber ich bin zuversichtlich, dass wir in der Aufklärung der Manipulationsvorwürfe in den nächsten Wochen noch einmal deutlich vorankommen, dass die eingetretenen Schäden sukzessive beseitigt werden können und dass im Konzern die notwendigen Schlussfolgerungen aus dem Abgasskandal gezogen werden. Gleichzeitig geht VW derzeit einige Zukunftsentwicklungen engagiert an, insbesondere der Bereich der Elektromobilität, das stimmt mich optimistisch.

Red.: In der Bildungspolitik ist es nach der Verabschiedung der Schulgesetznovelle relativ ruhig geworden. Ein wichtiger Erfolg für die Landesregierung?

Stephan Weil: Wir haben einige wichtige Verbesserungen im Schulbereich erzielen können. Eltern und Schülerinnen und Schüler nehmen die stark ausgeweiteten Ganztagsangebote sehr gut an, auch die Verlängerung der Lernzeit an Gymnasien von 8 auf jetzt 9 Jahre wird als Erleichterung gesehen. Außerdem haben wir zum Schuljahr 2015/2016 die Schullaufbahnpflicht nach Klasse 4 abgeschafft. Niemand kennt Kinder so gut wie ihre Eltern, diese entscheiden nun selbstständig und verantwortungsvoll darüber, welche weiterführende Schule ihr Kind besuchen soll.

Red.: Der Wegfall des Turbo-Abi, die Stärkung der Gesamtschulen, die Streichung der Studiengebühren, die Ausgestaltung der Inklusion – u.a. dies waren wegweisende bildungspolitische Themen. Wo sehen Sie als Regierungschef die zukünftigen bildungspolitischen Prioritäten?

Stephan Weil: Wir wollen Niedersachsen fit machen für die Zukunft, deswegen sind auch in Zukunft für uns qualitative und quantitative Verbesserungen im Bildungsbereich von hoher Priorität. Überall in Nie-

dersachsen sollen Schülerinnen und Schüler gute inklusive Ganztagschulen besuchen können. Einer unserer Schwerpunkte ist im Übrigen die stärkere betriebliche Orientierung – am Ende der Schulzeit sollen alle jungen Leute wissen, wie es für sie weiter geht. Die Schülerinnen und Schüler sollen gut vorbereitet sein für eine betriebliche Ausbildung oder für ein Studium.



„Die Hilfsbereitschaft macht mich auch ein bisschen stolz.“

Stephan Weil zur Stimmung der Bürger in diesem Land zur Flüchtlingsfrage.

Quelle: stk / Christian Burkert

Red.: Die zweite Halbzeit der Legislaturperiode hat begonnen. Die Landesregierung hat eine erste Bilanz gezogen. Welche Punkte sind Ihnen besonders wichtig?

Stephan Weil: Die wichtigsten Bereiche sind für mich auch in Zukunft Bildung und Teilhabe mit der besonderen Herausforderung der Integration der jungen Flüchtlinge in unser Bildungssystem. Ein weiterer wichtiger, unmittelbar damit zusammenhängender Punkt ist eine möglichst gute demographische Entwicklung in Niedersachsen und eine positive Entwicklung im ländlichen Raum. Dazu gehören der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur, die Verbesserung von Lebensqualität in ländlichen Regionen, insbesondere der Angebote im Bereich Gesundheit und Pflege, aber auch Kultur sowie eine gute Breitbandversorgung. Und last but not least ist das Gelingen der Energiewende für Niedersachsen in mehrfacher Hinsicht von enormer Bedeutung: Mit dem Rohstoff Wind verbinde ich große Hoffnungen für eine hervorragende wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes.

Red.: Sie kommen viel im Lande herum und treffen Menschen unterschiedlicher Berufe und Funktionen. Wie schätzen Sie die Stimmung in der Bevölkerung ein?

Stephan Weil: Die Niedersachsen sind - so die bisherigen Umfragen - weitgehend zufrieden mit der Entwicklung unseres Landes und erfreulicherweise auch mit ihrer Landesregierung. Auch die Stimmung im Hinblick auf die zu uns kommenden Flüchtlinge ist überwiegend gut. Die Einheimischen sind aufgeschlossen und tolerant, sehen die Probleme und auch die Unzulänglichkeiten in der aktuellen Asyl- und Flüchtlingspolitik, aber auch die Chance, die die vielen jungen Menschen insbesondere aus Syrien für unser Land bieten. Die Hilfsbereitschaft, die viele Niedersachsen in den letzten Monaten gezeigt haben und nach wie vor zeigen, beeindruckt mich sehr und macht mich dankbar und auch ein bisschen stolz.

Vielen Dank für das Interview.

Zahlreiche Freiwillige sind zur Unterstützung bereit

In den nächsten Wochen werden auch in Himmelsthür Flüchtlinge untergebracht. Zunächst sollen im Bernwardshof, ab Mitte Februar, in 33 Zimmern bis zu 59 Flüchtlinge untergebracht werden. Dabei handelt es sich vorwiegend um Frauen, Frauen mit Kindern und Familien. Bei Redaktionsschluss dieser Zeitung wurden noch Umbauarbeiten in dem Haus durchgeführt. Im Haus „Jungborn“ sollen ab der zweiten Jahreshälfte Flüchtlingsunterkünfte bereitgestellt werden. Für das ehemalige Umspannwerk ist ein Bezugs-termin noch unklar, da noch umfangreiche Umbaumaßnahmen erforderlich sind.

Die Stadtverwaltung bemüht sich, alle drei Standorte durch einen Betreiber (Johanniter, Malteser oder Arbeiter-Samariter) zu betreuen. Die Verpflegung ist durch die Flüchtlinge selbst zu organisieren. Entsprechende Räumlichkeiten stehen im Bernwardshof zur Verfügung.

Die Flüchtlinge bleiben in den Unterkünften, bis sie Anspruch auf eine eigene Wohnung haben (für 1 ½ bis 2 Jahre). Für Syrer soll es ein beschleunigtes Asylverfahren geben (6-7 Monate).

In zwei Vorbereitungsterminen haben sich zahlreiche Freiwillige aus der Ortschaft gemeldet, die bereit sind, Hilfestellungen für die Flüchtlinge zu leisten.

Im Januar 2016 haben sich die nebenstehenden Personen für Hilfestellungen gemeldet. Weitere Hilfsangebote nimmt die Koordinatorin Frau Kleideiter gerne an.

Koordination Ehrenamt

Angelika Kleideiter

Alltagsbegleitung

Matthias Klopsch

Brigitte und Klaus Sauer

Cornelia Michalke

Erika Florin

Kinder und Jugend

Margot Schnipkowitz

Frau Bertram - St.-Martinus-Schule

Angelika Grabow

Tina Gronewold

Karin Kollat

Marion Oertel

Ortrud Busse

Melanie Binder

Margret Schreiber-Isert

Barbara Tergau

Cafe

Astrid Derigs

Gwen Castermans

Regina Günther

Andrea Jördens

Elisabeth Spanehl

Petra Köhler

Begrüßungsteam

Gertrud Hampel

Ortrun Busse

Frauke Oppelt-Brager

Angelika Siegel

Melanie Springmann

Heike Behrens

Cornelia Michalke

Sport

Peter Schwitalla

Unsere Behörden sind den Anforderungen gewachsen

Kaum etwas ärgert mich mehr, als die Gefühle anderer Menschen vorzuschieben, um eigene Interessen durchsetzen zu können!

Die zunehmenden Flüchtlingszahlen als Argument für eine gestiegene Kriminalitätsrate zu missbrauchen, ist fadenscheinig, heuchlerisch und sie ist vor allem auch gefährlich! Reflexartige Rufe nach mehr Polizei, mehr Videoüberwachung, mehr Justiz und härteren Gesetzen schüren vor allem Verunsicherung und Angst.

Schon im letzten Frühjahr hatten wir es in Hildesheim mit einem besonderen Phänomen zu tun, das in der Bevölkerung eine "gefühlte Unsicherheit" hervorrufen sollte, die sogenannte "Trinkerszene". Auch da wurde der Ruf nach mehr Sicherheit laut. Mehr Polizeistreifen, mehr Streetwork und es sollten sogar geschlossene Räume für diese Suchtkranken geschaffen werden. Das Ganze verbunden mit der plumpen Botschaft, die rot-grüne Ratsmehrheit habe die Lage nicht im Griff! Schnell haben sich diese Rufe als haltloses Kalkül herausgestellt.

Die wenig später von den selbsternannten Sicherheitsexperten gespendeten Sitzbänke vor der Jakobikirche wirkten in diesem Zusammenhang wie eine inszenierte Entschuldigung dafür, über das Ziel hinausgeschossen zu sein.

Nicht besser waren die sommerlichen Entgleisungen Einzelner in der politischen Auseinandersetzung um eine friedlich ver-



Bernd Lynack gehört dem Landtag seit 2013 an.

hinderte Abschiebung. Teilnehmende einer Sitzblockade wurden als "eitle Gockel im vermeintlichen Nimbus eines Gutmenschen" und "anarchistische Spontis" betitelt. Die scharfe Wortwahl lies den Schluss zu, dass nicht nur das Verhalten der Demonstranten bewusst kriminalisiert werden sollte, sondern auch die breite öffentliche Kritik einkalkuliert war. Da wirkte dann auch die späte Entschuldigung berechnend – Hauptsache man war im Gespräch und stand in der Zeitung.

Jetzt, unter den Eindrücken den Terroranschlägen von Paris, Istanbul, dem abgesagten Fußballländerspiel in Hannover, den Vorfällen in der Silvesternacht von Köln und anderen Städten, sowie den zunehmenden Flüchtlingszahlen, nehmen die

Rufe nach einem Mehr an Sicherheit zu. Auch bei uns in Hildesheim. Die Sorgen und Ängste der Bürgerschaft nehme ich wahr und kann sie nachvollziehen. Aber sie eignen sich nicht um daraus politischen Profit zu schlagen oder die Ängste gar zu schüren.

Es gibt keinerlei Beweise für eine gestiegene Kriminalität im Zusammenhang mit Flüchtlingen. Diese Menschen, die aus ihrem Land vor Krieg, Gewalt und Terror fliehen, suchen bei uns Schutz und Frieden. Darunter gibt es sicherlich ein paar "schwarze Schafe", die lassen sich aber nicht stören durch mehr Videoüberwachung. Auch das gehört zur traurigen Bilanz der Silvesternacht von Köln.

Im Rahmen meiner Veranstaltung zur Inneren Sicherheit, im Januar dieses Jahres, sind die unterschiedlichen Sicherheitsaspekte von Experten aus Verfassungsschutz, Polizei und Politik genau beleuchtet

worden. Die über 150 Zuhörenden wurden schnell in die Diskussion einbezogen. Auf Grund der sachlichen, fundierten Diskussion konnten die Teilnehmenden mit dem Gefühl der Sicherheit nach Hause gehen, dass sowohl der Verfassungsschutz, als auch die Polizei den Anforderungen unseres Rechtsstaates gewachsen sind. Aber keine staatliche Macht kann absolute Sicherheit garantieren.

Wir Bürger und Bürgerinnen können allerdings auch zur Sicherheit etwas beitragen: Zivilcourage zeigen, keine Scheu haben auffällige Beobachtungen und Vorkommnisse der Polizei melden. Respektvollen Umgang miteinander, ob Nachbar oder Flüchtling, ob Demonstrantin oder Polizistin. Gerade wir in Hildesheim wollen doch das gute, fröhliche, friedliche Stadt/Bischofsjubiläum 2015 mitnehmen in dieses Jahr und fortführen.



Wir drucken umweltfreundlich ...
... mit Biostrom!

Natürlich von EVI Hildesheim und zu 1/3 selbsterzeugt mit unserer Photovoltaikanlage!



Druckhaus Köhler Harsum GmbH

Druckhaus Köhler GmbH · Siemensstraße 1-3 · 31177 Harsum
Telefon (0 51 27) 90 20 4-0 · Telefax (0 51 27) 90 20 4-44 · E-Mail: info@druckhaus-koehler.de · www.druckhaus-koehler.de

„Immer frei und verantwortungsbewusst“

Im Dezember finden traditionell in Parteien und Vereinen die Jubilarehrungen statt. In der Regel gilt diese Ehrung für Mitgliedschaften von 10, 25, 40, 50 und mehr Jahren. Der SPD-Ortsverein Himmelsthür hatte seine Jubilare in das Restaurant „Zum Osterberg“ eingeladen. Vorsitzender Ludwig Bommersbach konnte mehr als 30 Personen begrüßen. Gastredner war der Stellvertretende Vorsitzende des SPD-Unterbezirks, Sven Wieduwilt.



SPD-Ehrennadel für die Jubilarin:

Aus der Hand von Sven Wieduwilt, stellv. SPD-Unterbezirksvorsitzender, erhält Ursula Eilinghoff die Ehrennadel der SPD.

Wieduwilt, der selbst den Ortsverein Holle-Luttrum leitet, betonte die Bedeutung von Jubilarehrungen. „Wir ehren dabei Mitglieder, die unserer Partei viele Jahre und auch in schweren Zeiten die Treue gehalten haben“. Dazu zitierte er den ehemaligen Parteivorsitzenden Franz Müntefering. „In Ortsvereinen, auf Konferenzen, sind mir Mitglieder begegnet, die oft in härteren Zeiten geprägt worden waren. Das waren einfache Menschen, wie man so sagt. Menschen mit klarer Sprache ohne große Worte, stolz aber nicht arrogant, gerecht aber nicht sentimental, friedlich aber nicht unterwürfig, klug aber nicht schlau, wertbezogen aber nicht ideologisch, solidarisch aber nicht anspruchslos, tolerant aber nicht prinzipienlos, Sozialdemokraten und Sozialdemokratinnen mit Leib und Seele - frei und verantwortungsbewusst.“ Für Sven Wieduwilt sind diese Worte Münteferings eine „Verneigung vor

Mitgliedern“, wie sie auch in der heutigen Veranstaltung geehrt würden.

Einen Bogen schlug Wieduwilt dann vom Eintrittsjahr der Jubilare zu den politischen Ereignissen des jeweiligen Jahres. Marlen und Dietmar Hirche waren 2005 in die SPD eingetreten. In NRW war damals gewählt worden, die SPD verlor diese Wahl, Gerhard Schröder stellte die Vertrauensfrage und es gab vorgezogene Bundestagswahlen. Die Regierungsmehrheit ging verloren. Für das Ehepaar Hirche waren es gerade diese Schwierigkeiten der Partei, die sie zu ihrem Eintritt in die SPD bewogen hatten.

Heinz Skorzinski war 1965 in die Partei eingetreten. Das war die Zeit einer Großen Koalition in Niedersachsen mit Georg Diederichs (SPD) als Ministerpräsident und Richard Langeheine (CDU) als Kultusminister. In der Mitte der Legislaturperiode hatte

die FDP die Koalition aufgekündigt. Auf nationaler Ebene war es die Zeit der Auseinandersetzungen um die Notstandsgesetze. Im gleichen Jahr, so Wieduwilt, war aber auch der Deutsche Bildungsrat gegründet worden. Seine damalige Aufgabenstellung, in Deutschland den Grund für eine gemeinsame Bildung zu legen, hätte – so stellte Sven Wieduwilt fest – gerade heute in Zeiten der Flüchtlingskrise Bedeutung. „Vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Herausforderungen

an die Bildungspolitik wäre heute eine gemeinsame und länderübergreifende Planung wichtiger denn je.“

1990 trat Ursula Eilinghoff in die Partei ein. Es war das Jahr, in dem Gerhard Schröder den langjährigen Ministerpräsidenten Ernst Albrecht ablöste und eine mehr als ein Jahrzehnt dauernde Regierungszeit der SPD in Niedersachsen begründete. Der Aufstieg Schröders zum Niedersächsischen Ministerpräsidenten war die wesentliche Voraussetzung für den späteren Regierungswechsel

auf Bundesebene. 1998 löste Gerhard Schröder Helmut Kohl als Bundeskanzler ab. Für die Jubilare gab es Urkunden, einen Blumenstrauß und eine Flasche Wein.



Aufmerksame Zuhörer: Karl-Heinz Kittan, mit 95 Jahren der Senior des SPD-Ortsvereins Himmelsthür, gehört zu den Teilnehmern an der Jubilarehrung. Rechts im Bild Heidi Schreiner, die bisherige Seniorenbeauftragte des SPD-Ortsvereins, und die Jubilare Marlen Hirche (verdeckt) und ihr Mann Dietmar sowie Heinz Skorzinski.

Ludwig Bommersbach hatte die Versammlung eröffnet und die Gäste begrüßt. Herzliche Worte galten Karl-Heinz Kittan, dem mit 95 Jahren ältesten Teilnehmer. Er begrüßte auch Manfred Marschall und Dieter Janson vom Hildesheimer Automobil Club. Gemeinsam mit Waltraut Störig und ihrem Sohn Florian hatten sie beim „Spielfest am Ahnekamp“ das Seifenkistenrennen organisiert und einen Hauch von Formel 1 aufkommen lassen. Nicht zuletzt dankte Ludwig Bommersbach den Mitgliedern seines Vorstands für ihre Mitarbeit und Unterstützung.

WWW.SPD.DE
 THEMEN +++ DEBATTEN +++ DIALOG

DAS SOZIALDEMOKRATISCHE NACHRICHTENPORTAL

Olaf Levonen stellt sich vor

Der SPD-Unterbezirksvorstand hat im Dezember Olaf Levonen als Kandidat für die Landratswahl 2016 nominiert. Levonen hat sich in der Jahreshauptversammlung den Mitgliedern der SPD Himmelsthür vorgestellt. Wir haben ihn gebeten, uns wesentliche Daten seiner Biografie mitzuteilen. Levonen ist 49 Jahre alt, verheiratet. Derzeit ist er Erster Kreisrat und Allgemeiner Vertreter des Landrates. Seine Studienabschlüsse: Diplom-Kaufmann (FH), Master of Public Administration (M. P. A), Master of Commercial Law (LL. M. com.).

Und so schreibt Levonen: „Seit 1986 bin ich Mitglied der SPD. Ich komme aus einer typisch sozialdemokratischen Familie und war schon in der Schulzeit sehr am politischen Geschehen interessiert. Mein großes Vorbild war Helmut Schmidt. Ich bin passionierter Sportler, liebe Reisen, Geschichte, Lesen und meine Hunde.“

Was hat mich motiviert zu dieser Kandidatur und wo will ich hin?

Der Landkreis ist gut aufgestellt. Zwei sozialdemokratische Vorgänger haben ein solides Fundament gelegt, auf dem ich bauen möchte. Ich bin als Sportler der tiefsten Überzeugung, dass Stillstand nie eine gute Option ist. Um es mit unserem Genossen Philipp Rosenthal (der mit dem Porzellan) zu sagen: *„Wer aufhört besser werden zu wollen, hört auf gut zu sein.“* Das ist auch meine Maxime, denn auch der Kreis kann immer noch besser werden.

Die weitere Entwicklung des Landkreises ist mir ein persönliches Anliegen. Ich bin in



Vorstellungsrunde: Olaf Levonen macht derzeit die Runde in den verschiedenen Gremien der Partei. Am 12. Februar war er Gast bei der Jahreshauptversammlung des SPD-Ortsvereins Himmelsthür.

dieser Region geboren und habe mein bisheriges Leben hier verbracht. Beruflich bin ich seit 33 Jahren fast durchgängig für und in der Kreisverwaltung tätig. So kann ich ohne Übertreibung sagen: das ist auch mein Landkreis. Und für dessen Entwicklung spielt der Landrat eine wichtige Rolle.

Die Position als Landrat sehe ich dabei nicht nur beschränkt auf die Leitung einer großen Verwaltung. Vielmehr ist der Landrat vor allem das Aushängeschild, sozusagen der Botschafter unserer Region.

Für die Aufgaben des Landrates bringe ich die besten Voraussetzungen mit. Würde es einen Ausbildungsberuf „Landrat“ geben,

könnte ich wohl zu Recht sagen: „Ich habe diese Ausbildung durch meinen Werdegang durchlaufen.“

Ich bin, wie man so schön sagt, schon im Geschäft und kenne alle Ecken und Nischen. Das erleichtert den Übergang und erspart die Zeit für eine Einarbeitung. Deshalb wird mein Wahlkampf-Motto auch lauten: „...weil er es kann!“

Ich bin jetzt schon seit zehn Jahren in der Verwaltungsführung des Landkreises mitverantwortlich. Insofern trägt schon vieles meine Handschrift. Trotzdem geht, wie schon gesagt, noch Einiges besser. Das bedeutet aber *Evolution* statt *Revolution*. Doch eben Bewegung und keinen Stillstand. Meine drei Schwerpunkte stehen dann auch unter dem Motto BEWEGEN.

Meine inhaltlichen Schwerpunkte

Die Menschen bewegen = Integration der Flüchtlinge und anderer Migranten, Mobilität mit den Zielsetzungen Alternativen zum ÖPNV, E-Mobilität, Breitband etc.

Die Verwaltung bewegen = Ausbau der Online-Dienstleistungen (Online-Verkehrsamt, digitales Bürgerkonto etc.), Einführung einer Geschäftsprozessoptimierung in ausgewählten Bereichen der Verwaltung.

Die Region bewegen = Fortführung der begonnenen Gespräche mit den Nachbargemeinden, Erhalt und Verbesserung der Infrastruktur, Arbeit und Wirtschaft mit dem Ziel der Fortführung der Arbeit der HI-Reg und des Jobcenters, Klimaschutz.

Wer mehr über mich und meinen Wahlkampf erfahren möchte, kann mich gerne ab dem 13.03.2016 unter

www.olaf-levonen.de

besuchen.“



NASE VOLL
VON DEN
NACHBARN?

 - seit 1968 -
✓ verkaufen
✓ vermieten
✓ verwalten

Immobilien GmbH
Schützenallee 61
31134 Hildesheim
Tel. 05121 – 31038
www.juehlicke-dietz.de
info@juehlicke-dietz.de



Info zum Baum- und Strauchschnitt

Sehr geehrte Kundin, sehr geehrter Kunde,

der richtige Zeitpunkt für einen fachgerechten optimalen Baum- und Strauchschnitt ist generell die Jahreszeit zwischen Oktober und Februar. Am besten am Ende der Winterruhe.

Darüber hinaus hat der Gesetzgeber Regelungen zum allgemeinen Schutz lebender Pflanzen und Tiere getroffen. Gem. § 39 Abs. 5 Nr. 2 Bundesnaturschutzgesetz ist es verboten, Hecken, lebende Zäune, Gebüsche und andere Gehölze in der Zeit vom 01. März bis zum 30. September abzuschneiden oder auf den Stock zu setzen.

Bäume dürfen in dieser Zeit nur geschnitten werden, wenn sie keine Nistplätze haben. Zulässig sind schonende Form- und Pflegeschnitte zur Beseitigung des (jährlichen) Zuwachses der Pflanzen oder zur Gesunderhaltung von Bäumen.

Der ZAH bittet Sie deshalb, keinen Strauchschnitt in diesem Zeitraum durchzuführen und zur jährlichen kostenlosen Annahme nur Strauchschnitt anzuliefern, der in der Zeit von Oktober bis Februar abgeschnitten worden ist.



Bahnhofsallee 36, 31162 Bad Salzdetfurth, OT Groß Dungen, Tel. 05064 / 93 95 23
www.zah-hildesheim.de, info@zah-hildesheim.de

Alexandra Lindt übernimmt die Leitung

Volker Hagemann, der langjährige Leiter des AWO-Seniorenzentrums Himmelsthür, ist an seinem letzten Arbeitstag verabschiedet worden. Seine Nachfolge tritt Alexandra Lindt an.

In einer kleinen Feierstunde, zu der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtung, der AWO-Ortsverein Himmelsthür, der Geschäftsführer des AWO-Bezirksverbandes Hannover und einige Weggefährten erschienen waren, wurde Volker Hagemann verabschiedet. Gleichzeitig wurde seine Nachfolgerin Alexandra Lindt vorgestellt.

In Grußworten würdigten Thomas Müller, Geschäftsführer des Bezirksverbands Hannover, Rüdiger Mey, Vorsitzender des AWO-Ortsvereins Himmelsthür, Frau Weishaupt als Pflegedienstleiterin sowie Frau Hanff und Frau Weber als Vertreterinnen des Betreuungsdienstes das Wirken von Volker Hagemann in seiner Amtszeit als Leiter des AWO-Seniorenzentrums.

Rüdiger Mey hob in seinem Grußwort die Verdienste von Volker Hagemann insbesondere in der Außendarstellung bzw. der Integration der Einrichtung in das



Gruppenbild mit Damen: Mit Margrit Reese, Leiterin des AWO Seniorenzentrums Himmelsthür von 1975 bis 1993, Volker Hagemann 14 Jahre Leiter bis 2015 und Alexandra Lindt, Leiterin seit dem 15. November 2015 (v.r.).

Himmelsthürer Gemeindeleben hervor. In enger Zusammenarbeit der Einrichtung mit dem AWO-Ortsverein Himmelsthür werden viele wichtige Veranstaltungen im Ortsteil Himmelsthür, so z.B. das Boßelturnier, der Weihnachtsmarkt und das SPD-Kinderspielfest am Ahnekamp mitveranstaltet.

Des Weiteren sind die vom Haus durchgeführten Veranstaltungen („Angrillen“, Sommerfest, Martinsmarkt und die offene Seniorenbetreuung) feste Bestandteile und gut besuchte Events im Himmelsthürer Veranstaltungsreigen. Auch hier gibt es eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Profis der Einrichtung und den Ehrenamtlichen des AWO-Ortsvereins Himmelsthür. Die AWO ist also als Sozialverband sowohl im professionellen als auch im ehrenamtlichen Bereich im Ortsteil Himmelsthür präsent.

Die Verbundenheit des Seniorenzentrums mit dem Ortsteil lässt sich auch an der Tatsache ablesen, dass die einzelnen Wohngruppen nach in Himmelsthür vorhandenen Straßen bzw. Ortsgebieten benannt sind.

Für die meisten Himmelsthürer ist dieses Haus daher eine wichtige Option, wenn es darum geht, einen würdevollen Lebensabend zu planen.

Mit Frau Lindt wurde in der Feierstunde die

Nachfolgerin von Herrn Hagemann vorgestellt. Frau Lindt ist 35 Jahre alt, Mutter von zwei Töchtern und wohnt in Einbeck. Sie kommt ursprünglich aus Kasachstan, hat Ausbildungen als Krankenschwester und in der Pflegedienstleitung sowie einen Bachelorabschluss im Bereich Organisation im Gesundheitswesen. Derzeit strebt Frau Lindt in diesem Bereich auch noch einen Masterabschluss an. Seit dem 1. Januar 2016 ist Alexandra Lindt auch Mitglied im AWO-Ortsverein Himmelsthür und wird somit auch in diesem Bereich die Arbeit der AWO in Himmelsthür unterstützen.

Zuhause im Seniorenzentrum Hinrich-Wilhelm-Kopf in Hildesheim



Bei uns werden Sie sich zu **Hause** fühlen. Wir bieten Ihnen Pflege und Betreuung in **familiärer Atmosphäre** mit einem vielfältigen **Betreuungsangebot**. Im Lebensraum für an **Demenz erkrankte** Menschen werden Sie sich **sicher** und **geborgen** fühlen. Sollten Sie zeitweise nicht zu Hause gepflegt werden können, seien Sie unser Gast in der **Kurzzeit- oder Verhinderungspflege**.

Für Ihre **Fragen** stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.



Wilhelm-Raabe-Straße 6
31137 Hildesheim
Telefon (0 51 21) 692-0
www.awo-wup.de

Benötigt wird eine 3/4-Mehrheit

Wenn am 11. September die Kommunalwahlen stattfinden, wird es für alle 16- und 17-Jährigen das erste Mal sein, dass sie einen Wahlschein erhalten. Niedersachsen war vor 20 Jahren bundesweit das erste Bundesland, das das aktive Wahlrecht bei kommunalen Wahlen auch auf 16- und 17-Jährige ausweitete. Bis heute sind quer durch die Republik die Mehrzahl der Länder diesem Beispiel gefolgt und haben damit gute Erfahrungen gemacht.

Mittlerweile sind in Bremen, Hamburg, Brandenburg und Schleswig-Holstein auch bei den Wahlen auf Landesebene Bürgerinnen und Bürger ab 16 wahlberechtigt. In Niedersachsen hat sich nun ein breites Bündnis zusammengeschlossen, um auch in diesem Bundesland für ein aktives Wahlrecht bei Landtagswahlen ab 16 Jahren zu kämpfen. Neben den Parteijugenden Jusos, den Jungen Liberalen und der Grünen Jugend zählen dazu auch der Landesschülerrat, die SoVD-Jugend, die Landjugend und die Türkische Jugend.

Sie kämpfen dafür, dass der Landtag mit der notwendigen Dreiviertelmehrheit die Landesverfassung ändert. Dabei wissen sie die Regierungskoalition an ihrer Seite, die den Willen zur Absenkung des Wahlalters bereits 2013 im Koalitionsvertrag festgeschrieben hat. Auch aus der Wissenschaft kommt Zustimmung zu Wahlen ab 16. Eine Studie der Bertelsmann-Stiftung, die erst wenige Monate alt ist, spricht sich eindeutig für eine Absenkung aus. So wolle eine Mehrheit der 16- und 17-Jährigen wählen und so am politischen Prozess teilhaben. Auch seien Bürger, die



Leonard Kuntscher ist Landesvorsitzender der niedersächsischen Jusos. Die SPD-Jahreshauptversammlung wählte ihn zum Stellvertretenden Vorsitzenden des Ortsvereins Himmelsthür.

bereits ab 16 wählen dürfen, deutlich eher dazu bereit, auch in Zukunft zu wählen. Die Bertelsmann-Stiftung geht davon aus, dass sich durch die Absenkung des Mindestwahlalters die Wahlbeteiligung auf Bundesebene auf bis zu 80% steigern würde.

Im Januar wurde ein entsprechender Gesetzentwurf von Rot-Grün in den Landtag eingebracht. Die nötige Mehrheit ist derzeit noch äußert ungewiss. Die Opposition aus CDU und FDP hat sich bislang mit Verweis auf politisches Desinteresse bei Jugendlichen mehrheitlich ablehnend geäußert. Die JuLis sind optimistisch, die FDP-Fraktion noch zu einer Kurswende in dieser Frage bewegen zu können. Von da an wären es nur noch einige wenige Stimmen bis zur nötigen Mehrheit von Zweidritteln.

Leonard Kuntscher

Politik für den Ort und für die Menschen machen

Red.: Michael, wir begrüßen dich als neues Mitglied in unserem Ortsverein. Was hat dich zum Beitritt bewogen?

Michael Brinkop: Im vergangenen Jahr habe ich aus allgemeinem Interesse an den Ortsratssitzungen und an einigen Ausschusssitzungen des Stadtrates teilgenommen. Die Diskussionen gefielen mir. Gleichzeitig hatte ich den Eindruck, dass manches vielleicht noch besser laufen könnte. Daraufhin habe ich mich entschlossen mich politisch zu engagieren nach dem Motto: „Wenn du willst, dass es besser wird, musst du selber mitmachen“ Da ich mich schon immer der SPD nah gefühlt habe, sprach ich auf einer der Veranstaltungen in Himmelsthür den OV-Vorsitzenden Ludwig Bommersbach und unseren Landtagsabgeordneten Bernd Lynack an. Sie bestärkten mich in meinen Überlegungen, in die SPD einzutreten. Ich folgte ihrer Einladung und nahm an der nächsten SPD-Vorstandssitzung teil.

Red.: Natürlich möchten unsere Leserinnen und Leser etwas über deine Person wissen. Nenn doch bitte ein paar biografische Daten. Welches waren wichtige Stationen in deinem Leben?

Michael Brinkop: Geboren bin ich am 26.01.1989 in Hildesheim. Aufgewachsen in Himmelsthür ging ich hier natürlich zur Grundschule, danach in die Orientierungsstufe und später auf das Gymnasium. Dort habe ich 2008 das Abitur gemacht. Anschließend habe ich eine Ausbildung zum Bankkaufmann bei der Sparkasse Hildesheim gemacht. Seit 2001 bin ich Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Himmelsthür - zuerst in



„Dabei helfen, dass sich mehr Menschen für Politik interessieren.“

Michael Brinkop wurde in der Jahreshauptversammlung zum Beisitzer gewählt. Auf der Ortsratsliste steht er auf einem aussichtsreichen Platz.

der Jugendfeuerwehr und ab 2006 auch in der Einsatzabteilung. Seit 2013 bekleide ich das Amt des Jugendfeuerwehrwartes und bin für die Geschicke der Jugendfeuerwehr verantwortlich.

Red.: Die Freiwillige Feuerwehr Himmelsthür spielt in deinem Leben also offenbar eine

Impressum

Herausgeber: SPD-Ortsverein Himmelsthür,
E-Mail: info@spd-himmelsthuer.de
Internet: http://www.spd-himmelsthuer.de
V.i.S.d.P.: Ludwig Bommersbach
Hinter dem Bernwardshof 7
31137 Hildesheim
E-Mail g.bommersbach@t-online.de

Redaktion: Norbert Siegel, Joachim Tiemer
Auflage: 3.200 Exemplare
Druck: Druckhaus Köhler GmbH,
Siemensstraße 1–3, 31177 Harsum
E-Mail info@druckhaus-koehler.de

Die Einnahmen aus dem Anzeigenverkauf dienen ausschließlich der Reduzierung der Druckkosten.

große Rolle. Wie bist du dazu gekommen und welche Perspektiven siehst du für die Zukunft bei der Feuerwehr?

Michael Brinkop: Wie viele andere auch kam ich zur Jugendfeuerwehr über meinen Freundeskreis. Geblieben bei der Feuerwehr bin ich wegen der Kameradschaft, der Jugendarbeit und wegen des berühmten „Helfersyndroms“. Für die Zukunft hoffe ich, dass der geplante Anbau an das Feuerwehrgerätehaus bald stattfindet und viele Jugendliche von der Jugendfeuerwehr in die Einsatzabteilung übertreten.

Red.: Du hast nun schon an Sitzungen des SPD-Vorstandes Himmelsthür teilgenommen. Was ist dir aufgefallen?

Michael Brinkop: Sehr positiv aufgefallen ist mir, dass alle ihre Meinung in die Diskussionen einbringen dürfen, jeder darf ausreden und am Ende wird ein Konsens gefunden, dem alle zustimmen. Im Hinblick auf die bevorste-

henden Kommunalwahlen sind mir die vielen gesetzlichen Regelungen aufgefallen, die zur Aufstellung der Listen beachtet werden müssen. Das finde ich teils schon sehr kompliziert.

Red.: Am 12. Februar hat dich die Jahreshauptversammlung zum Beisitzer in den Vorstand gewählt. Zugleich bist du auf die Liste der SPD für die Ortsratswahlen im September 2016 gewählt worden. Welche politischen Ziele hast du im Blick?

Michael Brinkop: Wichtig ist für mich, dass es in Himmelsthür vorwärts geht. Mein Ziel ist es, Politik für den Ort und für die Menschen zu machen. Ich hoffe auch, dass sich wieder mehr Menschen für Politik interessieren und ihre Gedanken aktiv einbringen. Als Feuerwehrmann wünsche ich mir natürlich, dass der Anbau an das Gerätehaus klappt.

Red.: Vielen Dank für das Interview und viel Erfolg für deine künftige Arbeit in der SPD und im Ortsrat.



Paracelsus
Apotheke

An der Pauluskirche 2 - Tel. 05121-924130

Ihre Gesundheitsquelle - im Herzen von Himmelsthür !

Gegründet vor über 50 Jahren und geführt in dritter Generation von Apotheker Lorenz Weiler und Filialleiter Theodor Ludewig, sorgt das Team der Paracelsus-Apotheke jeden Tag mit viel Engagement für das gesundheitliche Wohlergehen der Himmelsthürer.



Von links: Inhaber Lorenz Weiler mit Richard, Jacqueline und Marleen Weiler, Filialleiter Theodor Ludewig (Apotheker), Jacqueline Krause (PTA), Renate Solz (PTA), Stellvertretende Filialleiterin Elvira Slowik (Pharmazieingenieurin)

Spitzenkandidat ist Ludwig Bommersbach

Wichtige Personalentscheidungen sind bei der Jahreshauptversammlung der SPD Himmelsthür gefallen. Ludwig Bommersbach wird nicht nur weiterhin den SPD-Ortsverein führen, die Versammlung wählte ihn auch zum Spitzenkandidaten der Partei für die Ortsratswahl im September 2016. Sie votierte im Übrigen dafür, den Landtagsabgeordneten und Vorsitzenden des SPD-Stadtverbandes Hildesheim, Bernd Lynack, auf einen Spitzenplatz der SPD-Liste für die Wahl zum Rat der Stadt zu setzen. Bei der Veranstaltung stellte sich Olaf Levonen vor, designierter SPD-Kandidat für das ebenfalls im September zu besetzende Amt des Landrates. Levonen konnte sich nach dem Auftritt sicher sein, dass die SPD Himmelsthür seine Kandidatur unterstützen wird. Die Entscheidung fällt die Delegiertenkonferenz des SPD-Unterbezirks am 12. März.

Es war eine Jahreshauptversammlung der Rechenschaftsberichte und Wahlen. Neben den Mitgliedern des Ortsvereinsvorstandes waren Listenplätze für die Stadtrats- und die Kreistagswahlen zu besetzen und Delegierte für die verschiedenen Konferenzen der SPD auf Stadt- und Unterbezirksebene zu wählen.

Die Wahlen erfolgten geheim. Keine Überraschungen gab es bei den Vorstandswahlen. Zu Stellvertretern von Ludwig Bommersbach wurden Leonard Kuntscher und Susanne Noack gewählt. Leonard Kuntscher, zugleich Landesvorsitzender der Jusos, gehörte dem Vorstand bereits als Beisitzer an und rückte nun auf. Schatzmeister Norbert Siegel und Schriftführer Joachim Tiemer wurden in ihren Ämtern bestätigt.

Zu Beisitzern und damit ebenfalls in den



Sie stellten sich am Abend der SPD-Jahreshauptversammlung Himmelsthür dem Fotografen (von links): Michael Brinkop, neu gewähltes Vorstandsmitglied, Gabriele Bommersbach, Kandidatin für den Kreistag, Schatzmeister Norbert Siegel, Tanja Charman, Kandidatin für den Ortsrat, Vorsitzender Ludwig Bommersbach, Gökhan Gürcan, Schriftführer Joachim Tiemer, Margrit Reese und Bernd Lynack, Vorsitzender des SPD-Stadtverbandes.

Vorstand wurden Klaus Bange, Michael Brinkop, Susanne Knorr, Bernd Lynack und Ulf Knorr gewählt. Bei allen per Stimmzettel durchgeführten Wahlen gab es hohe Zustimmungswerten.

Besondere Bedeutung haben die im September stattfindenden Kommunalwahlen. Im Mittelpunkt stand aus Sicht des Ortsvereins die SPD-Liste für die Wahlen zum Ortsrat Himmelsthür. Bislang stellt die SPD im Ortsrat Himmelsthür fünf der elf Mitglieder dieses Gremiums. Auf die vorderen Plätze der Liste wurden neben Ludwig Bommersbach Tanja Charman, Norbert Siegel, Bernd Lynack, Michael Brinkop und Gökhan



Tanja Charman, Michael Brinkop, Gökhan Gürcan und Rüdiger Mey kandidieren auf der SPD-Ortsratsliste Himmelsthür. Michael Brinkop wurde zugleich in den Vorstand gewählt.

Gürcan gewählt. Mit weiteren fünf Namen wird die Liste komplettiert.

Beschlossen wurden darüber hinaus Wahlvorschläge zum Rat der Stadt sowie zum Kreistag.

GETRÄNKE
Schwertfeger

Tannenweg 23
31137 Hildesheim

Tel. 05121/64081

www.getraenke-schwertfeger.de
mail@getraenke-schwertfeger.de

